

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 21

Artikel: Säuglinge ziehen um
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

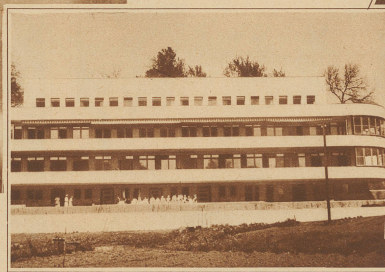
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein unzufriedener Gast des alten Säuglingsheims. Die Verhältnisse schreien nach Abhilfe

Säuglinge

In Bern ist an Stelle der Säuglingsanstalt im Rappental, die längst zu klein und den hygienischen Forderungen der Neuzeit in keiner Weise mehr gewachsen war, ein moderner Eisenbetonbau erstellt worden. Bei der öffentlichen Besichtigung konnte man die hellen, in Licht getauchten Räume, die vielen Apparate und Hilfsmittel zur Säuglingspflege bewundern. Hier glänzten kleine lustige Bädewannen auf, dort warf ein regelrechter Park von Stuhlwagen, die zweifellos ihrer Bestimmung



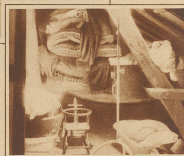
Gesamtansicht des neuen Säuglingsheims. Im Volksmund genannt «Der gestrandete Ozeandampfer»



Tuberkulosefamilie. Aus solchen Verhältnissen kommen oft Säuglinge ins Säuglingsheim



Was man alles unter das alte Dach versteckte



Was an Stelle der Gerümpelkammer sich Licht und Sonne öffnet: Die prächtige Flachdach-Terrasse

hartten, pittoreske Schatten auf den Fußboden. Das neue Heim kann 50—60 Säuglinge, 10 Mütter und 25 Schwestern neben dem Schwestern- und Dienstpersonal unterbringen. Im Untergeschoss sind die Wirtschaftsräume untergebracht: Waschküche, große Küche und Milchküche, Boileranlagen usw. Im Erdgeschoss die separaten Quarantänerräume, eine Wohnung für Kinder von 2—4 Jahren, die Unterrichtsräume für die Schwestern und anschließend der Esssaal mit prächtigen, verglasten Rundterrassen, Nebelaboratorium, Stillzimmer und Mütterraum; im 1. Stock nimmt der heitere Säuglingsaal die ganze Länge des Gebäudes ein. Die prächtige Flachdach-Terrasse über den Schlaf- und Wohnräumen des 2. Stockes wird zum Sonnen-, zum rhythmischen Turnen und für den Unterricht im Freien eifrig benützt werden.

Leider finden tuberkulös und moralisch gefährdete Kinder in dem Säuglingsheim nur vorübergehend ein Asyl.

ziehen um

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Ed. Keller

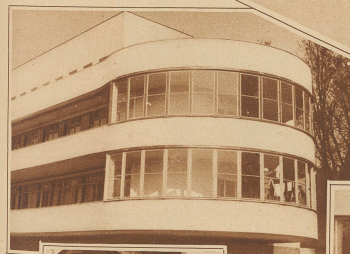


Einladen

Bild links: Die «Garage»



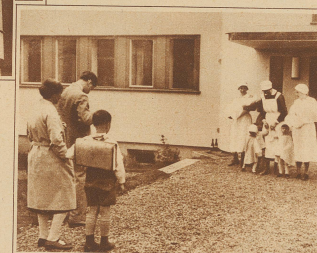
Auszug aus dem alten Heim. Eine Oberschwester studiert, was noch zu besorgen sei



Verglaste Rundterrassen des neuen Säuglingsheims



Das alte Säuglingsheim hat mehr auf Schnitzereien als auf Licht gegeben



Der Chefarzt photographiert die Oberschwester beim Eingang zum neuen Heim



Die Säuglinge werden «verladen». Das Auto fährt gleich vor

Warum? nicht?



Ja, warum nicht, — das weiß keiner genau auszusprechen und fühlt es doch so bestimmt, den Grund. Wie gesagt, wir Männer sind und sind noch immer schrecklich sentimental. Die Frau dagegen war das bekanntlich nie, seit Adams Zeiten nicht, sondern sie weiß immer genau, was sie will. Deshalb greift sie heute beherzt nach Hammer und Zange, schafft am Schraubstock und rast mit Motoren in die weite Welt hinein, mutig, keck, allein, und manchmal darf sogar der Herr Gemahl mitfahren.

Warum nicht!...

Nun wohl! denn, was vorschlägt's? Wir wollen den lieben Frauen nicht im Wege stehen, sonst überrennen sie uns ganz einfach und wir haben das Nachsehen, samt Beinbruch und sonstigen Annehmlichkeiten. Mögen sie mit tausend PS die Welt durchrasen, immerzu, fast ohne Ruh, es nützt ihnen am Ende ja doch nichts, sondern mit dem Pfeil, dem Bogen fliegt auch Amor nach und setzt der tollen Fahrt ein Ziel.

Warum nicht?

Hanns Theiling.

Die Frau marschiert!....

Oder besser gesagt, sie überläßt es schon bald den Herren vom starken Geschlecht, zu marschieren und erobert sich das Reich der summierten Pferdekräfte.

Was soll man dazu sagen?

Ein lautes Ja, um damit das leise schüchterne Nein im altmodischen Herzen zu übertönen, wenn es geht. Wenn es geht... Aber das ist durchaus nicht leicht, denn wir Männer sind so hoffnungslos romantisch und sentimental veranlagt, daß uns ganz ehrlich gesagt jeder kühne Angriff unserer kecken Frauen wütend macht, auch wenn wir uns längst nichts mehr anmerken lassen. Denn sonst wehe uns!

Die Frau marschiert: ganz plötzlich ist das gekommen, begann vor dreißig Jahren rund, auf dem Velo, und heute? Ja heute fliegt die Dame bald jeden Männerrekord verächtlich zusehnden, und in Holland fahren sogar schon Klosterfrauen Motorrad.

Warum nicht?

Aber auch den Schraubenschlüssel nimmt die moderne Amazone zur Hand und demontiert ihr Stahlroß so fachgerecht, als wär's nur eine Gliederpuppe mit verstellbarem Unterleib.

Warum nicht?

Eine Stahlamazone
rüstet sich zur Fahrt.
Es wird montiert



Bild links:
Die Beißzange

Ob der Schlauch auch
kein Loch hat?
Das Aufblasen
kräftigt die Lunge



Ach Gott, wir Männer werden das wohl nie begreifen, — vielleicht der schönen Frauenhände wegen nicht: sie könnten ölbessmiert und arg zerschunden werden, an Kolbenstangen und Ventildfedern. Speichen und Zündkerzen voller Ruß...

Warum nicht?

Das
Auseinander-
nehmen ist
nicht schwer,
das Zusam-
mensetzen da-
gegen sehr

